

Gatternig K, Widhalm K

**Publiziert & Kommentiert: Richtlinien für Schulverpflegung
in Europa**

Journal für Ernährungsmedizin 2014; 16 (3), 27

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



For personal use only.

Not to be reproduced without permission of Verlagshaus der Ärzte GmbH.

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Publiziert & Kommentiert

RICHTLINIEN FÜR SCHULVERPFLEGUNG IN EUROPA

Im Bereich der Ernährung von Kindern und Jugendlichen gibt es akuten Handlungsbedarf, denn in allen Altersgruppen steigt die Anzahl der Übergewichtigen und Adipösen an.

Darüber hinaus liegt häufig eine kritische Mangelversorgung mit essentiellen Mikronährstoffen vor, und damit verbunden auch ein erhöhtes Risiko für chronische Erkrankungen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat 2006 daher u.a. unterstützende Richtlinien zur Schulverpflegung in Europa veröffentlicht. Die Schule gilt als optimaler Ort um Interventionen auf diesem Sektor durchzuführen. Denn ein gesunder Ernährungs- und Lebensstil kann hier gut gelehrt, und Aktivitäten hinsichtlich Ernährung und Bewegung optimal umgesetzt werden. Diese Maßnahmen sollen Kinder dabei unterstützen, sich gesunde Ernährungs- und Lebensstilgewohnheiten anzueignen. Die Europäische Kommission hat in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen und politischen Voraussetzungen in den 28 Mitgliedsstaaten einschließlich Norwegen und der Schweiz analysiert und kürzlich in einem Report herausgebracht. In allen 30 Ländern gibt es eine „School Food Policy“, wobei die Umsetzung der Richtlinien in 15 Ländern auf freiwilliger Basis erfolgen kann und in 15 Ländern verpflichtend ist. Die Hauptziele dabei sind:

- die Ernährung der Kinder zu verbessern,
- einen gesunden Ernährungs- und Lebensstil zu lehren und
- Adipositas zu reduzieren bzw. zu verhindern.

„SCHOOL FOOD POLICY“

Wiewohl es bei der Gestaltung der Richtlinien in den einzelnen Ländern deutliche Unterschiede gibt, so sind die wichtigsten Punkte in den Programmen doch gleichbleibend:

- Anleitung bzw. Leitfaden für die generelle Zusammensetzung der Schulverpflegung,

- Bereitstellung von altersgerechten Portionsgrößen und
- Nährstoff-basierte Standards fürs Mittagessen.

Weitere spezifische Anforderungen sind:

- Lebensmittelauswahl nach regionalem und saisonalem Angebot,
- Hygiene und Sicherheit bei der Lebensmittelzubereitung und
- den Kindern ausreichend Zeit zum Essen zur Verfügung stellen.

LEBENSMITTEL- ODER NÄHRSTOFFBASIERT

Die meisten „School Food Policies“ verwenden Lebensmittel-basierte Standards, nur selten werden Nährstoff- oder Energie-basierte Standards angeführt. Bei lebensmittelbasierten Standards handelt es sich um die spezifische Zusammenstellung von Mahlzeiten wie dem Mittagessen. Beispiele:

- Bereitstellung von ausreichend frischem Obst und Gemüse
- Einschränkung der Verwendung von Salz
- Verzehr von Milchprodukten: ausreichende Versorgung mit Kalzium
- Einschränkung der Bereitstellung von Soft Drinks, stattdessen uneingeschränkter Zugang zu frischem Wasser, ungesüßten Tees oder verdünnten Fruchtsäften
- Einschränkung von Süßwaren

Energie- & nährstoffbasierte Standards werden weitaus seltener eingesetzt. Beispiel:

- Das Mittagessen sollte ca. 1/3 der täglichen Energieaufnahme des Kindes ausmachen.

Weiters wird eine spezielle Schulung der Personen, die im Cateringbereich in

„Mapping of National School Food Policies across the EU28 plus Norway and Switzerland“, S. Storcksdieck, T. Kardakis, J. Wollgast, M. Nelson, S. Caldeira, European Commission Joint Research Centre Science and Policy Reports 2014



Schulen tätig sind, gefordert. Bezüglich der Lebensmittelwerbung bei Kindern gibt es bereits Einschränkungen, die vor allem die drei Lebensmittel-Kategorien „High Fat“, „High Salt“ und „High Sugar“ betreffen.

ÖAIE 2014; Gatternig K, Widhalm K

Conclusio

Die nationalen School Food Policies entsprechen den Leitlinien der WHO und erfüllen auch mindestens 4 der 8 wichtigsten Punkte des „EU Aktions-Plan on Obesity 2014–2020“, nämlich: Unterstützung und Förderung eines „gesunden Starts“ ins Leben; Schaffung eines „gesünderen“ Umfeldes; aus der „gesünderen“ Option auch die „einfachere“ machen; Einschränkung von Werbung und Marketing für „ungesunde“ Lebensmittel bei Kindern. Voraussetzung sind allerdings epidemiologische Daten. In Österreich ist der „Nationale Aktionsplan Ernährung NAp.e“ zwar vorhanden, Strategien zur Umsetzung sind aber noch ausständig. Epidemiologische Daten zur Prävalenz von Übergewicht und Ernährungsdefiziten existieren nicht, vorhandene Messdaten aus Schulen werden nicht ausgewertet. Daher könnte es schwierig werden, die Auflagen des „EU Action-Plan on Obesity 2014–2020“ in Österreich zu erfüllen.